



Den Hauptplatz dominierend und schön: „Unser“ Erzherzog Johann als Brunnendenkmal. Einsam zu Coronazeiten um Mitternacht.



1976 und 2009 zur Renovierung demontiert.



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Unser Erzherzog Johann am Hauptplatz

Am 11. 5. 1859 starb Erzherzog Johann im Palais Meran in der Grazer Leonhardstraße. Über seine großen Verdienste für das Land Steiermark und seine Bevölkerung ist vielfach nachzulesen. Hier soll aber über sein Brunnendenkmal berichtet werden.

Unmittelbar nach dem Tod des sowohl verdienstvollen wie auch populären Habsburgers wurde schon für ein ihm gewidmetes Denkmal geplant. Der Historiker Robert Baravalle nennt 1968 in seinem Beitrag über das Denkmal den Gewerken Franz Rieckh, Mitglied des vom Erzhz. Johann gegründeten „Vereins zur Förderung und Ermutigung der Industrie und des Gewerbes in Steiermark“, als ersten Ideengeber für das Monu-

ment. Bis zur Realisierung bedurfte es allerdings vieler Väter des Denkmalprojekts. Fast 20 Jahre dauerte es bis zur Enthüllung 1878. Eine Delegation, bestehend aus noblen und wichtigen Persönlichkeiten, der auch der Grazer Bürgermeister Johann Ulm angehörte, holte sich 1860 bei Kaiser Franz Joseph in Wien die Erlaubnis zur Errichtung eines Johann-Denkmal. Mit einem Spendenaufruf, bewilligt durch das Ministerium des Inneren, wollte



Voll Stolz zeigte der Kalender 1879 das neue Denkmal.



1875 gibt es noch kein Denkmal, links seitlich (Sackstraße) wird die Dreifaltigkeitssäule demontiert.

man das Standbild finanzieren. Es folgten viele größere und kleinere Spenden. Es gab aber auch Kritik, dass man den überschaubar großen Betrag erbetteln wollte. In der Folge übernahm 1861 der Steiermärkische Landtag die Organisation der Denkmalerrichtung.

Wohin mit dem Denkmal?

Viele und heftige Diskussionen gab es über den künftigen Standort des noch nicht vorhandenen Denkmals. Zuerst gab es 24 Vorschläge, dann nur mehr acht. Der Murplatz (= Südtirolerplatz) und der Neutorplatz, ungefähr dort, wo dann die Hauptpost errichtet wurde, schieden aus. Es blieben zur Entscheidung der Karmeliterplatz, der Franzenplatz, also der Freiheitsplatz, wo ohnedies schon ein Denkmal stand, der Holzplatz (= Kaiser-Josef-Platz), der Jakominiplatz, der Platz vor dem ehem. Eisernen Tor und der Hauptplatz. Dann wollte man wieder zwischen dem innerstädtischen Botanischen Garten (=Jo-

anneumsviertel) und der Mur einen großen Platz samt dem Denkmal errichten. Dafür wären allerdings die Kosten zu groß gewesen. So wurden wiederum der Hauptplatz, den der Gemeinderat ablehnte, und der spätere Auerbergplatz (= Am Eisernen Tor) bevorzugt. 1870 kam es am Südeinde der Herrngasse zu einer feierlichen Grundsteinlegung.

Johann statt Dreifaltigkeit

1870 gab es schon einen Denkmalentwurf des Bildhauers und Erzgießers Franz Xaver Pönninger (1832–1906) aus Wien. Der Erzherzog sollte zwischen zwei symbolbeladenen Frauen dargestellt werden. Der Stadtverschönerungsverein betreute das Projekt und bevorzugte wiederum den Hauptplatz. Eines der Hindernisse war ein dort aus einer Erbschaft finanzierter und geplanter Brunnen. So wurden Brunnenplan und Denkmalplan verbunden und 1874 endlich der Standort Hauptplatz genehmigt. Im Geist des Kulturkampfes zwischen dem

nationalliberalen Bürgertum und der katholischen Kirche trennte man sich 1875 gerne von der Dreifaltigkeitssäule am Südeinde der Sackstraße, die im folgenden Jahr am Karmeliterplatz wieder aufgestellt wurde. 1876 wurde der steinerne Sockel für das neue Johann-Brunnen-Denkmal aufgebaut. Am 9. September 1878 wurde in Anwesenheit von Kaiser Franz Joseph und vieler Tausend Grazer das Denkmal feierlich enthüllt. Am Abend gab es am Hilmteich ein Volksfest. Ein „Jubeltag“, wie das Grazer Volksblatt schrieb. Kurz konnte man die Kämpfe in Bosnien vergessen.

Das Brunnendenkmal ist fast nach den Haupthimmelsrichtungen ausgerichtet, die leicht bekleideten Flussdamen sind nach Südosten (Mur), Nordosten (Enns), Nordwesten (Drau) und Südwesten (Sann/Savinja) orientiert. Seit 1976 gibt es auch die vier Flussnamen, also damit auch eine Betonung der einstigen Größe der Steiermark. Je zwei wasserspeiende symbolgeschmückte Maskaronen füllen die Becken zu Füßen der Hauptplatz, den der Gemeinderat ablehnte, und der spätere Auerbergplatz (= Am Eisernen Tor) bevorzugt. 1870 kam es am Südeinde der Herrngasse zu einer feierlichen Grundsteinlegung. Das Landeswappen, damals noch ident mit dem Grazer Stadtwappen, und Hinweise auf Landwirtschaft und Bergbau.

3,10 Meter Erzherzog Johann

Ein Zitat von Anastasius Grün (Gf. Auersperg) schmückt eine Seite des Sockels. An der Westseite kann man MCCCLXXVIII (1878) lesen. Der Erzherzog aus Bronze misst stolze 3,10 Meter, er trägt noble Zivilleidung und den Goldenen-Fließ-Orden. Schriftrolle und (Grund-)Stein weisen auf das von ihm 1811 gegründete Joanneum hin. An den Sockellecken kann man zwei Männer (Bergmann und – siehe Semmeringbahn – Bauplaner) sowie zwei Frauen, als Symbole für Landwirtschaft und Wissenschaft, erkennen. Franz

Pönninger schuf die Bronzeplastiken, Johann Franz die Steinmetzarbeiten.

Zwei Rätsel

Warum der Erzherzog gegen Osten schaut, ist nicht erklärbar. Er hatte 1878 bis in die Zeit des I. Weltkriegs den Blick auf ein honorables Bürgerhaus, das dann durch den Neubau Hauptplatz 14 ersetzt wurde. So steht er übrigens über viele Häuser hinweg Aug in Aug mit seinem kaiserlichen Bruder Franz I. am ehem. Franzensplatz (= Freiheitsplatz). Sehr gut haben sich die beiden übrigens nicht verstanden.

Der üblichen Interpretation nach symbolisieren die vier Flussfrauen (Enns, Mur, Drau und Sann) die vier Hauptentwässerungssysteme des ehemaligen Kronlandes Steiermark. Aber da fehlt ja fast die gesamte Oststeiermark, die in die Raab entwässert! Die Wasserscheide Mur-Raab befindet sich bei Graz auf der Ries. Vergesslichkeit oder geografische Unkenntnis kann es nicht gewesen sein. Hat man hier die Oststeiermark der Symmetrie geopfert? Letztlich münden alle diese Flüsse in die Donau.

Der Erzherzog ist präsent

Ein zweiter Erzherzog Johann steht seit 1895 im 1. Stock der Grazer Wechselseitigen Versicherung (Herrngasse 18–20). Auch gibt es in Graz einige Namensdenkmäler für „unseren Johann“, der sich aber auch mit Tirol sehr eng verbunden fühlte. Drei wichtige Institutionen sind nach Johann bezeichnet. So ganz hat sich bisher der Namen „Erzherzog-Johann-Brücke“ (ehem. Hauptbrücke) noch nicht durchgesetzt. Der Hauptplatz ist jedenfalls ohne seinen Brunnen (Renovierung 1976, 2009) nicht mehr vorstellbar. Er, der Brunnen, ist auch Sitzplatz mehr oder weniger gewünschter Ruhesuchender und Lieblingsplatz von Tauben.